

"Cor novum. Zur theologischen Anthropologie bei Simon Fidati von Cascia"

(Das menschliche Herz bei Simon Fidati) von P. Willigis Eckermann OSA 2005, Zusammenfassung

... Simon betrachtet im Zusammenhang mit dem Herzen den Menschen nicht nach äußeren Gesichtspunkten. Er nimmt nicht seine Gestalt in Augenschein, seine Entwicklung oder sein konkretes Vorhandensein als Mann und Frau, sondern ihn interessiert das Innere des Menschen, seine **Personmitte**, eben das Herz. In ihm erblickt er den Begegnungspunkt von Gott und Mensch, so dass sich im Herzen die innere Geschichte des Menschen mit seinem Gott zuträgt. In ihm wird über Heil und Unheil des einzelnen Menschen entschieden. Hier trägt sich die Hinwendung zu Gott, aber auch seine Abkehr von ihm zu. Das Herz ist auch der Ausgangspunkt für das Wirken des Menschen in der Außenwelt. Es nimmt also auch Einfluss auf die äußere Geschichte.

Das Herz wird von Simon in seiner idealen Form als das **eine** Herz (*cor unum*) gesehen.

Eine Aufspaltung in ein Vielerlei ist nicht förderlich. Das Herz sollte als die Personmitte des Menschen nicht vernachlässigt werden, sondern als Punkt der Sammlung und Besinnung dem Menschen bewusst sein.

Das Herz ist auch das durch Jesus Christus erlöste Herz und deshalb das **neue** Herz (*cor novum*). Diese Bezeichnung verweist auf die neue Beziehung, in die der Mensch durch die Erlösungstat Christi zu Gott gekommen ist. Simon macht deutlich, dass das Herz keine autonome, sondern eine abhängige Größe ist. Es untersteht seinem Schöpfer und dem freien Willen des Menschen. Dabei handelt es sich aber nicht um zwei gleichwertige Instanzen, sondern um **einander untergeordnete**; die menschliche untersteht der göttlichen. Zur Vermeidung von Konflikten zwischen beiden muss sich der Mensch Gott unterordnen, muss der Mensch nach der Intention seines Schöpfers handeln.

Zur Umgehung oder Behebung solcher Konflikte ist das Herz mit der Fähigkeit des Hörens und Bedenkens des Gehörten ausgestattet. Damit der Mensch auf seinem Weg zur Begegnung mit Gott voranschreiten kann, ist er im Herzen mit der Fähigkeit des Glaubens, Erwartens und Liebens beschenkt. Auch das Erkennen hat im Herzen seinen Ort. Im Herzen des Menschen ist die Wohnung Gottes, um die sich der Mensch bemühen muss. Wenn Gott diese Wohnung infolge der Sünde des Menschen aufgibt, befindet sich der Mensch in der Fremde, in einem Zustand der Einsamkeit. Deshalb ist die Trennung von Gott auch eine Entfremdung des Menschen von seinem Herzen, da es nur noch halbseitig arbeitet. Da der menschliche und göttliche Bereich zusammengehören, ist eine Zusammenführung durch Umkehr und Reue des Menschen unerlässlich. Dieser Vorgang wird durch das Herz unterstützt, wenn es sich nicht an die irdischen, sondern an die himmlischen Dinge hängt.

Das durch die Lanze des Soldaten zugänglich gewordene Herz Jesu ist ein Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen. Simon sieht denjenigen, der diese Liebe wahrnimmt, zur Entscheidung aufgerufen. Er soll sich der Liebe Gottes anschließen und sich von ihr für seine Lebensgestaltung inspirieren lassen.

Durch die Ausführungen Simons zum Herzen wird zwar nicht die gesamte theologische Anthropologie abgedeckt, es werden aber wichtige Bereiche zur Sprache gebracht, wobei der Mensch als hörendes, bedenkendes und liebendes Wesen besonders scharf gezeichnet ist. Die Betonung dieser Bereiche verweist auf das Wort Gottes, das im Herzen niedergelegt und bedacht werden soll, damit sich der Hörende, Nachdenkende und Liebende Christus angleicht und dadurch sein Menschsein vor Gott gestaltet.